

**PRESSEMAPPE ZUR AUSSTELLUNG**  
**Alfred Schmela zum 100. Geburtstag**  
**24.11.2018 - 20.01.2019**  
**Schmela Haus**

**Das Wort vom „Wegbereiter der Avantgarde“ bringt das Wirken des Düsseldorfer Galeristen Alfred Schmela (1918-1980) prägnant auf den Punkt. Zum 100. Geburtstag am 23. November widmet die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen Alfred Schmela eine Ausstellung, die sein untrügliches Gespür für innovative Kunst ebenso deutlich macht wie das internationale Spektrum seines Galerieprogramms. Einige Werke heute renommierter Künstler von Yves Klein, Mark Tobey, Arman oder Kenneth Noland, die teils - wie Gerhard Richter und Joseph Beuys - ihre erste Einzelausstellung bei Schmela hatten, lassen die vielgestaltige Kunstszene der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts lebendig werden. Zahlreiche wichtige Dokumente aus dem Galerie-Archiv ergänzen die Präsentation „Alfred Schmela zum 100. Geburtstag“ (24.11.2018-20.01.2019).**

Mit vielen Künstlern des Nouveau Réalisme, des Abstrakten Expressionismus, der Pop-Art und der Gruppe ZERO arbeitete der Galerist, der selbst in Düsseldorf und Paris Malerei erlernt hatte, schon zu Beginn ihrer Karrieren zusammen: Etliche ihrer Arbeiten vermittelte er an angesehenen Privatsammlungen ebenso wie an wichtige Museen und begründete damit den internationalen Ruf „seiner“ Künstler. So erwarb auch die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in den 1970er Jahren bei ihm Gemälde von Sam Francis und Ellsworth Kelly.

Das 1964 gemalte „Portrait Schmela III“ des jungen Gerhard Richter, dessen Unterschrift sich immer wieder in den Galerie-Gästebüchern findet, ist seit einigen Jahren als Dauerleihgabe der Gesellschaft der Freunde der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in der Landesgalerie zu sehen.

Auch das Schmela Haus als Ort der Ausstellung hat eine denkbar enge Verbindung zur Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen: 1971 als Galerie und Wohnhaus der Familie Schmela nach Plänen des bedeutenden niederländischen Architekten Aldo van Eyck eröffnet, zählt es seit fast einem Jahrzehnt zu den drei Standorten des Museums in Düsseldorf. Das als Denkmal geschützte Gebäude ist nun selbst „Exponat“ der Schmela-Schau.

STIFTUNG KUNSTSAMMLUNG  
NORDRHEIN-WESTFALEN

Grabbeplatz 5  
D-40213 Düsseldorf

K20 GRABBEPLATZ  
K21 STÄNDEHAUS  
SCHMELA HAUS

Gerd Korinthenberg  
Alissa Krusch  
Kommunikation / Presse

Tel.: + 49 (0)211.83 81-730  
Fax: + 49 (0)211.83 81-120

presse@kunstsammlung.de  
www.kunstsammlung.de

Gleich bei der ersten Ausstellung, mit der er am 31. Mai 1957 seine kleine Galerie in der Hunsrückenstraße 16/18 eröffnete, hat Alfred Schmela Kompromisslosigkeit bei der Förderung radikal neuer Kunst bewiesen: Die Schau „Propositions Monochromes“ mit ausschließlich einfarbigen Bildern stellte der Kunstwelt den jungen Franzosen Yves Klein vor.

Dessen auffällig im Schaufenster präsentiertes Gemälde „Monochrome Bleu“ wurde fast zu einem Skandal. Während sich die meisten Galeristen dieser Jahre dem Handel mit etablierter Kunst verschrieben hatten, ist in Düsseldorf ein Ort gerade für die Künstler entstanden, die einen in Deutschland bis dato unbekanntem Kunstbegriff propagierten.

Das Prinzip, die nur wenige Quadratmeter große Galerie mutig nach außen zur Stadt zu öffnen, behielt Schmela bei. Als Joseph Beuys im Herbst 1965 bei Schmela seine erste Einzelausstellung eröffnete, saß der Künstler während der Vernissage für seine heute legendäre Aktion „Wie man dem toten Hasen die Bilder erklärt“ im Galerie-Schaufenster, vor dem sich eine heftig diskutierende Menschenmenge versammelt hatte.

Über Yves Klein, den Paul Wember nach Ankäufen bei Schmela 1961 in Krefeld und damit erstmals in einem deutschen Museum zeigte, bekam der Düsseldorfer Galerist Kontakt zum Netzwerk in Frankreich lebender Künstler wie Arman, Mathieu oder Christo. Dank der Zusammenarbeit mit Pariser Galeristen waren auf der Hunsrückenstraße bald auch Ausstellungen mit Sam Francis, Kenneth Noland und Morris Louis zu sehen.

Eine Reise von Alfred und Monika Schmela 1963 in die USA erweiterte die Künstlerliste der Düsseldorfer Galerie erheblich: Der Bildhauer George Segal stellte ebenso bald hier aus wie Robert Morris. Nach Schließung des Ladenlokals in der Hunsrückenstraße lief der Galeriebetrieb über mehrere Jahre in der Privatwohnung der Familie in Düsseldorf-Oberkassel weiter; 1966 war – als Ergebnis weiterer Reisen nach New York – die Ausstellung „Number Paintings“ des Malers Robert Indiana bei den Schmelas zu sehen. Im Galerie-Programm sichtbar trat nun New York zunehmend an die Stelle von Paris als Welthauptstadt der westlichen Kunst.

Von Anfang an war Alfred Schmelas Galerie eine Bühne nicht nur für seine internationalen Künstler sondern auch für die aufstrebende, innovative Düsseldorfer Kunstszene. Allen voran waren Heinz Mack, Günther Uecker und Otto Piene mal als Gruppe ZERO, mal in Einzelausstellungen zu sehen. Pienes „Ein Fest für das Licht“ (1960) und im folgenden Jahr eine ZERO-Demonstration auf der Hunsrückenstraße sorgten für gehöriges Aufsehen. Außer Jörg Immendorff und Konrad Lueg zählte Gerhard Richter seit Mitte der 1960er Jahre zu den Künstlern der Galerie.

Als am 17. September 1971 der renommierte Galerist in der Mutter-Ey-Straße 3 seine neuen Galerieräume eröffnete, kam dies einer Sensation gleich. Hatte Schmela seinem wegweisenden künstlerischen Programm bislang in dem sehr kleinen Ladenlokal in der Hunsrückstraße und später in der Privatwohnung am Düsseldorfer Luegplatz eine Plattform geboten, standen ihm nun wesentlich größere Räumlichkeiten zur Verfügung.

Beuys eröffnete mit einer Ausstellung seiner legendären Arbeit "Barraque D'Dull Odde", die vom Kaiser Wilhelm Museum Krefeld sofort angekauft wurde, das neue Haus und inszenierte hier in den folgenden Jahren immer wieder seine Werke. Den spektakulären Höhepunkt bildete 1983, drei Jahre nach dem Tod Schmelas, die Ausstellung der Beuys-Installation „DASENDEDES20.JAHRHUNDERTS“: 44 schwere Basaltsteine, die auf dem Galerieboden vom Künstler angeordnet wurden.

Im Nachruf auf seinen langjährigen Galeristenfreund brachte der Bildhauer Norbert Kricke 1980 Wesen und Werk Alfred Schmelas auf den Punkt: „Ich glaube, kein Kunstfreund, der sich von Alfred Schmela beraten ließ, hat dies je bereut. Wissen – Erkennen – Zugreifen und dann voller Einsatz auf dem Weg, den er für den richtigen hielt – und der auch der richtige war...Eigentlich war er durch und durch Künstler.“

### **Das Schmela Haus**

Bei der Eröffnung im September 1971 war das Schmela Haus das erste zu diesem Zweck errichtete Galeriegebäude der Bundesrepublik. Zudem blieb es das einzige Bauwerk, das der bedeutende niederländische Architekt Aldo van Eyck (1918-1999) in Deutschland errichtet hat. Kennzeichnend ist der Stil des architektonischen Strukturalismus, bei dem sich in dem turmähnlichen Baukörper Innen- und Außenräume immer wieder durchdringen, variable Sichtachsen insbesondere zwischen Erd- und Untergeschoß möglich sind. Das Haus, das zugleich auch als Wohnort der Familie gedacht war, widersprach zudem den üblichen Vorstellungen vom makellosen White Cube als Ausstellungsort: Für sein verschachteltes Bauwerk mit knapp 380 Quadratmetern Fläche verwandte van Eyck bei den unterschiedlich hohen Wänden schichten grauen Bimsbetonstein, der unverputzt sichtbar ist.

Das heute denkmalgeschützte Gebäude blieb auch nach dem Tod Schmelas 1980 Sitz der Galerie, die bis 2008 von seiner Tochter Ulrike Schmela weitergeführt worden ist. Der Architekt Günter Zamp Kelp modifizierte 1995 den Bau, indem er eine Durchfahrt zum Hof schloss und zu einem Empfangs- und Büroraum umwandelte.

<http://www.kunstsammlung.de/entdecken/ausstellungen/alfred-schmela.html>